Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Programm der Städtischen Höheren Töchterschule zu Karlsruhe

1869

urn:nbn:de:bsz:31-287012

Visual Library

OZA 896, 1869

Programm

der

höhern Töchterschule

in

Karlsruhe.

Als Einladung

zu

den am 16., 17., 18. und 20. März stattfindenden

öffentlichen Prüfungen.

Karlsruhe,
Hofbuchdruckerei von Wilhelm Hasper.
1869.

L.B. Karlsruhe

g

OZA 896, 1869

Vorwort.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht; sie verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles.

(1. Cor. 13, 4. 7.)

Schon in einem Programm früherer Jahre und im Vorwort 1867 sind wir dem Vorwurf begegnet, daß es bei uns zu gemischt sei; hat aber einmal eine derartige Meinung Platz gegriffen, so ist sie schwer auszurotten und taucht, ohne genauere Untersuchung, immer wieder auf: wir kommen darum, unter Hinweisung auf die als Motto gewählten Worte des Apostels Paulus, noch einmal darauf zurück.

Wenn Chamisso in seiner „Alten Waschfrau" zeigt, daß es nicht auf den hohen Stand ankomme, sondern darauf, ob man in der angewiesenen Stellung tüchtig seine Pflicht übe, ob man den erhaltenen Platz, hoch oder niedrig, vollständig ausfülle; wenn er schließt:

„Und ich, an meinem Abend, wollte,
Ich hätte diesem Weibe gleich
Erfüllt, was ich erfüllen sollte
In meinen Grenzen und Bereich;
Ich wollt', ich hätte so gewußt
Am Kelch des Lebens mich zu laben,
Und könnt' am Ende gleiche Lust
An meinem Sterbehemde haben;"

so glauben wir, daß nach den Fortschritten unserer Tage diese Einsicht eine sehr verbreitete ist, wornach jeder Stand, der nach Kräften das Seine zum Gedeihen des großen Ganzen beiträgt, gleiche Achtung mit allen verdient, und wornach man in jedem Stande bei angestrengter Thätigkeit Befriedigung finden kann; wir glauben, daß man im allgemeinen die alttestamentlichen Worte im Auge hat: „Haben wir nicht Alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn Einer den Andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?" und daß man also nicht verachtend auf die nicht unter die Vornehmen Gezählten herabsieht. Aber man meint, eine Mischung der Stände übe ungünstigen Einfluß auf die Sitten, auf das Benehmen. Dem ist zu entgegnen: einerseits ist die Mischung gar nicht so weitgehend, was sich ganz von selbst so gestaltet; andererseits finden sich Vorzüge und Gebrechen nach allen Richtungen hin so ziemlich vertheilt, und gibt es keine Stufe der menschlichen Gesellschaft, die einzig mit Tugenden geschmückt, und keine, die einzig mit Fehlern beladen wäre; man müßte da die Besten aus den manchfaltigen Abstufungen heraussuchen und im Umgang einander zugesellen, wollte man alle Anstöße vermeiden, ja, wäre das selbst in solchem Falle möglich? Wer kennt nicht die sündhafte menschliche Natur! Wir haben in langjähriger Erfahrung zahlreiche

Beispiele von Talent, Fleiß und musterhaftem Betragen aus Höheren und Niederern vor uns gehabt, ebenso aber auch Beispiele des Gegentheils nicht nur aus Niederern, sondern auch aus Höheren. Mögen doch Kinder von Eltern verschiedener Lebensstellungen, um uns des Ausdrucks zu bedienen, ihre Ecken an einander abstoßen, sich an einander gewöhnen, gemeinsam nach dem Höchsten streben, Gutes von einander lernen, sich gegenseitig als Kinder des nämlichen himmlischen Vaters lieben, um im spätern Leben, wenn auch auf gesonderten Wegen gehend, wie es nicht anders möglich ist, wenigstens sich nicht schroff gegenüber zu stehen! Möge die Liebe verbinden, was die nothwendigen Rangunterschiede des Lebens trennen! Sehen wir übrigens nach andern, angeblich nicht gemischten, Anstalten — wir kennen keine unserer Stadt, in welcher nicht eine verhältnißmäßig ähnliche Mischung stattfände, keine, in der man nicht irgend ein Mädchen, welches von unserer Schule aus dorthin geschickt würde, aufnähme, und zwar mit Recht, denn wer dürfte zu jetziger Zeit noch irgendwelche Eltern in eine indische Kaste verweisen, deren Gebiet sie mit ihren Kindern zu überschreiten nicht wagen sollten! Sind die höheren Anstalten für die männliche Jugend nicht noch weit mehr gemischt? Sind angesehene Männer des Staats, der Kirche, der Schule, des Kriegswesens, der Kunst, der Gewerbe, angesehene Hausfrauen nicht aus den mannigfaltigsten Ständen hervorgegangen? Wie könnte denn gerade bei uns eine Mischung, welche das Leben allenthalben bietet, vermieden werden! Warum wird sie denn immer und immer bei uns betont! „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen: ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte."

Von der Ueberfüllung unserer Anstalt wird gleichfalls Viel gesprochen. Sie war wirklich einmal da, und nur

einmal seit dem Bestehen der höhern Töchterschule, unmittelbar vor Gründung der Klosterschule: damals war die Zahl unserer Schülerinnen für die Räume und die Classen des Hauses übermäßig groß, und gleichwohl wurde auch damals durch außerordentliche Anstrengung der Lehrer und Lehrerinnen das an uns Geforderte geleistet. Seit Einrichtung der Klosterschule verminderte sich naturgemäß die Zahl unserer Schülerinnen und ist seitdem nicht wieder ganz auf die damalige Höhe gestiegen; zudem sind unterdessen in drei Classen die Abtheilungen von zwei Jahrgängen in wirkliche Classen geschieden worden, so daß aus fünf früheren Classen sich später acht bildeten; nur zwei, die unterste und die oberste, haben noch je zwei Jahrgänge beisammen und sind deßhalb voller als die übrigen; aber auch das wird in dem im Bau begriffenen größeren Schulhaus anders werden, indem dort noch die Abtheilungen dieser beiden Classen getrennt und somit zehn vollständige Classen eingerichtet werden können, was wir letztes Jahr schon veröffentlicht haben. Hätten wir weniger Schülerinnen, so würde man den schlechten Besuch der Anstalt hervorheben, die kein Vertrauen genieße; nun besitzen wir, Gott sei Dank, das allgemeine Vertrauen, die Schule hat die einer öffentlichen Anstalt angemessene Zahl von Schülerinnen, da wird die Ueberfüllung beklagt! Das ist freilich nicht möglich, daß je nach Wunsch nur beliebig wenige Zöglinge aufgenommen werden, um diesen allein die Vortheile unseres Unterrichts angedeihen zu lassen. Wolle doch nicht darnach gefragt werden, wie viele Töchter die Anstalt besuchen, vielmehr darnach, ob sie die gewünschten Kenntnisse sich erwerben und in gehöriger Zucht erhalten werden. Ist Letzteres der Fall, so kann ja von einer schädlichen Ueberfüllung, welche ohnehin für die Lehrer die größte Last ist, nicht die Rede sein.

Unserer öffentlichen Prüfung auf Ostern 1868 wohnte wieder zu allgemeiner Freude **Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin** an, gefolgt von dem Ehrenfräulein Freifräulein von Gayling und dem Kammerherrn Freiherrn von Edelsheim; Höchstdieselbe hatte die Gnade, in der achten Classe gegen drei Stunden zu verweilen, sodann noch die zahlreichen und schönen Handarbeiten und wohlgelungenen Zeichnungen zu besichtigen, und sich zuletzt gegen den Director huldvollst über die wahrgenommenen Fortschritte auszusprechen. Zu weiterem herzlichen Danke hat uns die gnädigste Fürstin den letzten Winter wieder verpflichtet, indem Höchstdieselbe zwei Karten für die Sehring'schen Literaturstunden und -Vorträge zum Gebrauch einer Lehrerin übersandte, und fünf Karten für die zu Gunsten des Frauenvereins gehaltenen Vorlesungen den Schülerinnen der obersten Classe zukommen ließ: die im zweiten und dritten Jahr in der Classe anwesenden Schülerinnen freuten sich sehr, der Reihe nach abwechselnd die Karten benutzen zu dürfen.

Ein fremder, öfter wiederholter Besuch wurde der höhern Töchterschule am Ende des alten und am Anfang des neuen Schuljahrs eine Zeit lang zu Theil durch eine Lehrerin aus Finnland, Fräulein Brusin, welche mit lebhaftem Interesse unserm Unterricht zuhörte.

Die öffentliche Prüfung von 1868 wurde durch Herrn Kreisschulrath Alt gehalten und mit einer die höhere Töchterschule rühmenden Rede geschlossen. Unmittelbar vorher hielt der Director eine Ansprache, für welche ihm folgende Gedanken zur Richtschnur dienten:

„Vor dem Schluß unserer Prüfung möchte ich mich mit einigen Worten an die Elternherzen wenden.

Von seinem ersten Athemzuge an lebt die Mutter für ihr Kind, entbehrt, wacht, reibt sich auf für dasselbe, würde ihm

zu Liebe keinen Augenblick sich besinnen, selbst das Leben zu opfern. Der Vater ist mit aller Kraft eifrig in dem ihm aufgetragenen Berufe, damit er dem ihm zugewiesenen Kreise nützlichen Schaffens und Wirkens recht genüge, nicht minder aber auch, damit er für seine geliebte Familie sorge, deren gegenwärtiges und künftiges Wohlergehen ihm so sehr am Herzen liegt, deren ganzes Dasein er geborgen wissen möchte, die er sterbend nur dann ruhig verlassen kann, wenn er das Seine für sie gethan. Darum sagt schon das alte Testament: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt." „Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen." „Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme; denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder." Dazu weist Schule und Kirche mit ihren Ermahnungen die Kinder eindringlich an.

Soll dagegen die Schule, von welcher wir hier zunächst zu reden haben, in vielen Stücken nicht vergeblich arbeiten, so bedarf auch sie unerläßlich der fortwährenden Unterstützung der Eltern; es ist ja ein altes Wort, daß Haus und Schule Hand in Hand gehen müssen, und gleichwohl, so alt es ist, so vielfach wird es außer Acht gelassen. Die Schule hat das Werk der Eltern an den Kindern, das sie unmöglich allein vollenden können, zu ergänzen, und darf von ihnen darin nicht gehindert, muß vielmehr durch deren eifriges Mitarbeiten in ihrer Thätigkeit erleichtert werden. Solche Erleichterung gewähren uns gottlob viele Eltern in Erziehung und Unterricht: sie erkennen die Schule als den den Kindern obliegenden Beruf, welchem Anderes nachstehen muß, wie die Erwachsenen

ihren Beruf haben und diesem so Manches hintansetzen müssen. Je mehr die Eltern die Bemühungen der Lehrer um ihre Kinder fördern, desto mehr helfen sie das Glück derselben herbeiführen, desto mehr nützen sie in dem sichtbaren Gedeihen ihrer Kinder sich selbst und gewinnen damit zugleich eine Erleichterung ihres häuslichen Wirkens.

Machen wir demnach manche angenehme Erfahrung, so bleibt auf der andern Seite auch Vieles zu wünschen übrig.

Beginnen wir mit dem Besuch der Schule, so sollen die Mädchen weder zu frühe noch zu spät erscheinen. Es fehlt sich nicht, daß die erforderlichen Ordnungsstrafen eintreten; aber durch das Eine wird vor Anwesenheit der Lehrer, welche erst eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts sich einzufinden haben, im Hause gelärmt, durch das Andere werden vielleicht dreißig Mitschülerinnen, die schon beschäftigt sind, im Lernen gestört. Dazu kommt das Fehlen in den Stunden aus unbedeutenden Veranlassungen; wohl sind schriftliche Entschuldigungen üblich, doch ist der Grund manchmal ein ungenügender, sogar dann, wenn ein ganz leichtes Unwohlsein, das am Schulbesuch nicht hätte hindern müssen, verzeichnet ist. Mit dem Zuhausebleiben wird es hie und da gar zu wenig genau genommen. So wird auch nach Hause gefragt, schriftlich oder in mündlichem Auftrag, was allerdings in der Regel abgewiesen wird, um irgend Etwas zu einer gewissen Stunde bequemer abmachen zu können, während man bei einiger Rücksichtnahme auf die Schule Dasselbe ebenso gut zu einer andern Zeit besorgen könnte: bei Mädchen hat es ja weniger zu sagen, ist die Meinung solcher Eltern, welche wir freilich nur zu den Ausnahmen rechnen dürfen. Von andern wird das Dispensiren von einer oder der andern Stunde begehrt; natürlich steht es uns gar nicht zu, willkürlich darauf einzugehen, indem

das Ganze des Unterrichtsplanes dadurch zerrissen wird, und nur nachgewiesene schwache Gesundheit vorübergehend einen stichhaltigen Grund abgeben könnte. Wenn wir diese Punkte berühren, so wollen wir keineswegs behaupten, daß derartige Anforderungen die gewöhnlichen sind; sie würden aber vielleicht öfter wiederkehren, wenn wir nicht die Ordnung kräftig aufrecht zu erhalten suchten.

Bekannt ist, daß die Schulentlassung nicht mehr nothwendig mit der Confirmation zusammenhängt, am wenigsten in einer höhern Töchterschule, wo das eigentlich nie eingeführt war. Nun haben wir uns im ganzen über zu frühe Austritte durchaus nicht zu beklagen, da seit einer großen Reihe von Jahren unsere oberste Classe so zahlreich besucht wird, als in irgend einer höhern Töchterschule; aber wir möchten es dahin bringen, daß alle Töchter, welche uns eben wegen einer höhern Ausbildung übergeben sind, sonst könnten sie ja mit bestem Erfolg die Stadtschulen besuchen, wirklich diese höhere Ausbildung begehrten und zu diesem Zweck den ganzen Plan unserer Anstalt durchmachten; widrigenfalls nehmen sie nur Stückwerk mit hinaus. Ebenso wird man es als natürlich ansehen, daß wir, was wir angefangen haben, auch zu beendigen wünschten; wir vermögen es deßwegen nicht zu billigen, wenn man, und geschehe es auch noch so selten, uns verläßt, um anderwärts zu suchen, was man bei uns ebenso gut bekäme. Daß unsere Anstalt die vollständige Fortbildung gewährt, so weit sie überhaupt geboten werden kann, wissen Alle sehr wohl, die bei uns ausharrten, und Solcher ist eine beträchtliche Menge.

Das Lernen ist selbstverständlich Sache der Schülerinnen, und es fehlt nicht an denjenigen, die aus eigenem Antrieb und gern ihre Aufgaben ausführen. Indessen kann es den Eltern nicht erlassen bleiben, nach den Aufgaben zu fragen, wozu ja

in den untern Classen besondere Aufgabenbüchlein dienen, und sie erforderlichen Falls zu überhören; daß Schülerinnen durch häusliche Vorkommnisse gehindert würden, ihren Aufgaben nachzukommen, ist ein Fall, der kaum als wahrscheinlich gedacht werden sollte. Nicht alle Kinder lernen freiwillig, manche wollen dazu ermahnt, getrieben sein — so geschehe es denn! Freilich kann man in der häuslichen Hilfe auch zu weit gehen, so daß dadurch die Trägheit der Kinder im Denken und Arbeiten eine Stütze findet; am Ende will man weniger der Schülerin helfen, als bald mit der Sache fertig sein, und so macht man zum Schaden der Tochter einen Theil selbst. In Aufsätzen z. B. Rath ertheilen, die gefertigten durchsehen, mag als erlaubt gelten, niemals aber kann ein Ausführen derselben im Namen der Schülerin gestattet sein.

Daß die Kinder einen Lehrer oder eine Lehrerin mehr lieben, als andere, wird ihnen Niemand übel nehmen: die einen fühlen sich mehr dahin, die andern mehr dorthin gezogen; doch müßten wir es eine sehr schlimme Ausartung nennen, wenn sie ihre Vorliebe für die einen Lehrer oder Lehrerinnen die andern fühlen ließen, oder jene in auffallender Weise bemerklich machten; strengen sich doch alle Lehrer und Lehrerinnen nach Kräften für die Erziehung und Ausbildung der Schülerinnen an — wären sie also nicht allen mindestens gleichen Dank schuldig? Geschieht es statt dessen nicht, daß eine Tochter in irgend einem Hause nicht mit der rechten Ehrerbietung von einem Lehrer, einer Lehrerin spricht, und daß man dazu schweigt, statt sie sogleich zurechtzuweisen? Wer trägt den größten Schaden von diesem Schweigen davon? Doch wohl die Tochter selbst! Sie bringt ein weniger günstiges oder schlechtes Zeugniß nach Hause, wofür sie gerechten Tadel verdient — dem Lehrer, der Lehrerin wird die Schuld aufgebürdet, welchen es ja weit leichter und an-

genehmer ist, die besten Zeugnisse auszustellen. Die Tochter beklagt sich über ein ihr vermeintlich angethanes Unrecht — ungehört wird der Lehrer verurtheilt, und doch hat er gewöhnlich Recht. Wir stellen einzelne, hoffentlich sehr seltene, Möglichkeiten hin; wenn sie jedoch eintreten, untergräbt man nicht jedes Mal dem Lehrer den Boden, auf welchem er bauen soll? Muß nicht dieser Lehrer dem Kinde verloren sein? Werden damit nicht die Fehler des Kindes, welche man entfernen müßte, von den Eltern recht emsig groß gezogen?

Wir haben dadurch einige Wünsche ausgesprochen, welche uns unsere jahrelangen Beobachtungen unter Hunderten von Schülerinnen nahe gebracht haben.

Wir Alle lieben diese Kinder von ganzem Herzen, wir Alle wünschen gleichmäßig recht innig deren Wohlergehen. Um Ihnen zu Erreichung des Zieles beizustehen, dazu haben Sie uns Ihre Töchter anvertraut. Wir thun es mit voller Bereitwilligkeit, aber die dazu führenden Mittel dürfen uns nicht entzogen werden. Reichen wir uns Alle die Hand, verehrte Eltern, nehmen wir Ihre Töchter in unsere Mitte, führen wir sie in Einigkeit gemeinsam, daß sie „zunehmen, wie an Alter, so an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen!“ Dabei stehen sie auch in Lebensstürmen auf festem Felsen.“

Nach der Prüfung verloren wir, sehr ungern, Herrn Oberlehrer Mattes, welcher als erster Oberlehrer an die hiesige katholische Stadtschule befördert wurde. Er hatte sich bei uns als echten Diener der Schule, und nicht des Lohnes, bewiesen, war deßwegen auch immer mit ganzem Herzen bei der Sache gewesen, und hatte, unermüdet sich weiter bildend, mit den Schülerinnen, deren Liebe er in besonderem Maße besaß, die erfreulichsten Erfolge in seinen Fächern erreicht. Dem Director, welchen er bereitwilligst unterstützte, war er mit vieler Liebe ergeben. An

seine Stelle trat mit Anfang des neuen Schuljahrs nach hohem Erlaß Großherzogl. Oberschulraths vom 17. April 1868. Nr. 4401, Herr Rudolf Buhlinger, zuletzt Unterlehrer an der hiesigen katholischen Stadtschule, mit empfehlenden Zeugnissen versehen. Er widmet sich seinem Berufe mit anerkennenswerthem Fleiß, mit treuer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit, und bemüht sich sichtlich, immer Besseres zu erreichen. Von Ostern an übernahm Fräulein Mittelbach, die ausgezeichnete Lehrerin des Englischen, welcher stets das Wohl der Anstalt ebenso sehr am Herzen liegt wie ihr eigenes, zu ihren bisherigen Stunden freiwillig Aufsicht und englische Conversation in noch einer Arbeitstunde.

Herr Kirchenrath Roth, welcher Jahre hindurch in christlich humaner Weise unsere Religionsprüfungen mit den evangelischen Schülerinnen geleitet hatte, gibt diese Prüfungen nunmehr an den neugewählten Stadtdekan, Herrn Hofprediger Doll, ab. Wie wir Herrn Kirchenrath Roth für seine uns erwiesene Liebe den herzlichsten Dank aussprechen, so sehen wir Herrn Hofprediger Doll mit dem vollsten Vertrauen entgegen.

Beim Wechsel des Schuljahrs hören wir hie und da eine Klage, weil eine Schülerin nicht promovirt wurde, und einen daran geknüpften Wunsch, daß es doch noch geschehen möchte: darauf kann nicht anders geantwortet werden, als daß sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen nach reiflicher Ueberlegung über das Zurückbleiben einer Schülerin in ihrer Classe abstimmen, daß sie viel lieber eine jede weiter beförderten, und daß eine Beförderung gegen die Ansicht der Lehrer der Schülerin nur zum Nachtheil gereichen würde, während dagegen schon manche im zweiten Jahr sich wirklich Lob erwarb. Wollen daher die geehrten Eltern einem dahin gehenden Beschluß der

Lehrerconferenz sich ohne Widerspruch in der Ueberzeugung fügen, daß nur das Beste Ihres Kindes bezweckt wird!

Im Mai machten der Director und zwei Lehrerinnen mit Schülerinnen der drei obersten Classen einen Ausflug von einem Tag, theils auf der Eisenbahn, theils zu Fuß, nach den wundervollen Gegenden von Baden und Gernsbach. Zu gleicher Zeit wurden andere Schülerinnen der nämlichen Classen von einem Lehrer und einer Lehrerin nach Söllingen begleitet. Alle erklärten sich in hohem Grade befriedigt. Die übrigen Classen wurden nach und nach in nähere Orte geführt. So trifft es jede Classe einmal vor und einmal nach den Sommerferien. Nur ist dabei zu beklagen, daß die Betheiligung nie eine allgemeine ist; die Hingabe der Lehrer und Lehrerinnen für diesen Zweck, welche an solchen Tagen besonders beansprucht wird, dürfte größere Anerkennung finden; ohnehin hält man überall einen dadurch hervorgerufenen Verkehr der Lehrer mit den Schülerinnen auch außer der Schule für nützlich: Lehrer und Lehrerinnen möchten dabei traulicher, mehr als Freunde, mit den Schülerinnen beisammen sein, ihnen Freude bereiten, freundschaftliche Gespräche mit ihnen führen, Belehrendes, wozu Gelegenheit sich bietet, einfließen lassen, deren Benehmen in ungebundener Bewegung beobachten, sie noch mehr für sich gewinnen, mit ihnen spielen, trotzdem Ordnung und Gehorsam von ihnen fordern, und sie liebevoll mit ihren Mitschülerinnen umgehen lassen. Kinder, welche selbst nicht begehren, dabei zu sein, kennen das Schöne der Sache nicht, oder es fehlt ihnen die wünschenswerthe Anhänglichkeit an Lehrer und Mitschülerinnen. Wohin man geht, ist Nebensache, denn die Nähe bietet keine große Auswahl; das gemüthliche Beisammensein ist die Hauptsache. Eltern, welche ihre Töchter davon entfernt halten, entziehen ihnen einen ungewöhnlichen, kindlich unschuldigen Ge-

nuß; immerhin erscheinen für dieselben wieder andere Seiten, als bei einem Spaziergang mit Eltern und Geschwistern.

Als das badische Land am 22. August das fünfzigjährige Bestehen der Verfassung feierte, wurden alle Classen, je nach ihrem Verständniß für die Wichtigkeit der Feier, mit der Bedeutung der Constitution und deren vielfachen Segnungen durch ihre Lehrer bekannt gemacht; der Tag selbst wurde ihnen frei gegeben.

Während des Laufs des Schuljahrs wurde die Anstalt wieder mit mehreren Geschenken bedacht, welche wir mit nochmaligem Dank gegen die freundlichen Geber und Geberinnen nach der Zeit ihres Empfangs hier verzeichnen: durch den Besuch des Museums von Platow und Werin verschiedene naturgeschichtlichen Gegenstände, darunter ein Silberreiher, ein Seekrebs ꝛc. ꝛc.; Mineralien von Fräulein Klara Lelbach, ehemaliger Schülerin der Anstalt; Bergkrystalle durch Director Moßdorff von der Via mala in Graubünden mitgebracht; ein Seestern durch Fräulein Lina Moßdorff an der Meeresküste von Blankenberghe in Belgien gefunden; die sehr zweckmäßig verfaßte Heimathkunde von Herrn Oberlehrer Mattes und Herrn Lehrer Reitz; ein Tannenheher von Herrn Geheimen Secretär Mittenmaier; Mineralien und Muscheln von Fräulein Mathilde Sprenger, früherer Schülerin der Anstalt.

In dem kommenden Schuljahr werden wir die Methode der Damen Schallenfeld in Berlin, welche auch von unserer sehr eifrigen Lehrerin, Fräulein von Dü Mont, die uns in ihren Stunden eine Französin vollkommen ersetzt, persönlich beobachtet wurde, theilweise auf die Arbeitstunden anwenden: daß die Arbeitstunden für ebenso wichtig gehalten werden müssen, und nicht als willkürlichem Belieben anheim-

gestellte Stunden betrachtet werden dürfen, ist bei uns längst eingeführt, obwohl es nicht ohne Kampf mit einzelnen Eltern abgeht; daraus folgt, daß das Arbeiten bei uns ebenso gut obligatorisch ist, wie aller übrige Unterricht, daß daher auch in der Regel sämmtliche Schülerinnen daran Antheil zu nehmen haben. Das aber wollen wir von der Schallenfeld'schen Methode nunmehr aufnehmen, daß die Schülerinnen stufenweise alle wichtigen Handarbeiten gemeinschaftlich erlernen, also alle derselben Classe zu gleicher Zeit das Nämliche arbeiten, so daß in Zukunft ein lückenloses Fortschreiten eintritt. Hatten wir damit in den untern Classen schon Jahre lang in der Weise begonnen, daß bis zur dritten Classe nur gestrickt werden darf, und daß in der vierten zuerst noch selbstständig ein Paar Strümpfe gestrickt werden muß, ehe andere Arbeiten erlaubt sind; so werden wir von jetzt an mit der vierten Classe in der oben bezeichneten Art fortfahren und demgemäß dann nach und nach weiter schreiten.

Auf die Fragen, wie viele Schülerinnen überhaupt den ganzen Cursus beenden, und wie viele sich am Turnen betheiligen, können wir antworten: von achtunddreißig regelmäßigen Schülerinnen der achten Classe sind dreizehn im zweiten Jahre in der Classe, von vierzehn Hospitantinnen der nämlichen Classe besuchen sieben diese Classe im dritten Jahr, drei, welche vor wenigen Monaten zu uns kamen, bereiten sich auf die Prüfung künftiger Lehrerinnen vor. Das Hospitiren ist im ersten Schuljahr der achten Classe noch nicht gestattet. Am Turnen betheiligen sich bis jetzt zwei Drittel der Schülerinnen. Im Spätjahr wurde wieder eine Turnprüfung gehalten, welche alle Anwohnenden sehr befriedigte, und den Eltern von neuem den großen Nutzen des Turnens darlegte.

Wie Vieles zusammenwirken muß, damit recht erzogen und unterrichtet, damit eine Anstalt nicht nur im Gang erhal-

ten, sondern auch immer mehr gehoben werde, haben wir aus unserm Berichte wieder ersehen: drei Factoren lassen ihre Thätigkeit in einander eingreifen, Eltern, Lehrer und Kinder; je mehr alle drei beständig an sich selbst arbeiten, um so segensreicher wird die Einwirkung der Eltern und Lehrer auf die Kinder sein, um so empfänglichere Herzen werden diese ihren Erziehern entgegen bringen. Alle werden um so weniger gleichgiltig in ihrem Berufe sein, je mehr sie sich als Beauftragte Gottes erkennen, der sie an ihren Platz gestellt hat. Ihn müssen sie daher auch täglich im Gebet um Rath fragen, ihn um Stärke und Erleuchtung bitten; so mögen sie Alle des Dichters Wort auf sich anwenden:

„Ein Vater soll zu Gott an jedem Tage beten:
Herr, lehre mich dein Amt beim Kind recht zu vertreten!"

(Rückert.)

Die Direction.

Moßdorff.

A. Tagesordnung.

Erster Tag der Prüfung: Dienstag den 16. März.

Morgens von 8 bis 10½ Uhr: Religionsprüfung;
zweite und dritte Classe von 8 bis 8½ Uhr,
vierte und fünfte Classe 8½ bis 9 Uhr,
sechste und siebente Classe 9 bis 9½ Uhr,
achte Classe 9½ bis 10¼ Uhr.

Choralgesang der vierten, fünften, sechsten und siebenten Classe 10¼ bis 10½ Uhr, im Prüfungssaal. — Die Katholiken der obern Abtheilung der ersten, der zweiten und dritten Classe werden von 9½ bis 10¼ Uhr durch Herrn Oberlehrer Buhlinger im Lehrzimmer der ersten Classe geprüft.

Von 10½ bis 12 Uhr erste Classe: 10½ bis 10¾ Uhr Religion, 10¾ bis 11¼ Uhr deutsche Sprache, 11¼ bis 11½ Uhr Rechnen, 11½ bis 11¾ Uhr französische Sprache, 11¾ bis 12 Uhr Anschauungsunterricht, Singen.

Nachmittags von 2 bis 4¼ Uhr zweite Classe: 2 bis 2½ Uhr deutsche Sprache, 2½ bis 3 Uhr Rechnen, 3 bis 3½ Uhr französische Sprache, 3½ bis 3¾ Uhr Heimathkunde, 3¾ bis 4 Uhr naturgeschichtlicher Anschauungsunterricht, 4 bis 4¼ Uhr Singen gemeinschaftlich mit der dritten Classe.

Von 4 bis 6¼ Uhr dritte Classe: 4 bis 4¼ Uhr Singen gemeinschaftlich mit der zweiten Classe, 4¼ bis 4¾ Uhr deutsche Sprache, 4¾ bis 5¼ Uhr französische Sprache, 5¼ bis 5¾ Uhr Rechnen, 5¾ bis 6 Uhr Heimathkunde, 6 bis 6¼ Uhr naturgeschichtlicher Anschauungsunterricht.

Zweiter Tag der Prüfung: Mittwoch den 17. März.

Morgens von 8½ bis 11¾ Uhr vierte Classe: 8½ bis 9 Uhr deutsche Sprache, 9 bis 9½ Uhr Rechnen, 9½ bis 10 Uhr Geographie, 10 bis 10¼ Uhr Pause, 10¼ bis 11 Uhr französische Sprache, 11 bis 11½ Uhr Naturgeschichte. Darauf kleine Probe des Englischen aus den Arbeitstunden.

Nachmittags von 2 bis 5½ Uhr fünfte Classe: 2 bis 2½ Uhr deutsche Sprache, 2½ bis 3 Uhr Rechnen, 3 bis 3¾ Uhr französische Sprache, 3¾ bis 4 Uhr Pause, 4 bis 4½ Uhr Geographie, 4½ bis 5 Uhr Naturgeschichte, 5 bis 5½ Uhr Geschichte, zum Schluß kleine Probe des Englischen aus den Arbeitstunden.

Dritter Tag der Prüfung: Donnerstag den 18. März.

Morgens von 8 bis 12 Uhr sechste Classe: 8 bis 8½ Uhr deutsche Sprache, 8½ bis 9 Uhr Rechnen, 9 bis 9½ Uhr Geographie, 9½ bis 10 Uhr Naturgeschichte, 10 bis 10¼ Uhr Pause, 10¼ bis 11 Uhr französische Sprache, 11 bis 11½ Uhr Geschichte, 11½ bis 12 Uhr Naturlehre, zum Schluß kleine Probe des Englischen aus den Arbeitstunden.

Nachmittags von 2 bis 6½ Uhr siebente Classe: 2 bis 2½ Uhr deutsche Sprache, 2½ bis 3 Uhr Rechnen, 3 bis 3½ Uhr Geographie, 3½ bis 4 Uhr englische Sprache, 4 bis 4¼ Uhr Pause, 4¼ bis 5 Uhr französische Sprache, 5 bis 5½ Uhr Geschichte, 5½ bis 6 Uhr Naturgeschichte, 6 bis 6½ Uhr Naturlehre.

Vierter Tag der Prüfung: Samstag den 20. März.

Morgens von 8 bis 12¾ Uhr achte Classe: 8 bis 8½ Uhr deutsche Sprache, 8½ bis 9 Uhr Rechnen, 9 bis 9½ Uhr Geographie, 9½ bis 10¼ Uhr englische Sprache (in 2 getrennten Abtheilungen), 10¼ bis 10½ Uhr Pause, 10½ bis 11¼ Uhr französische Sprache, 11¼ bis 11¾ Uhr deutsche Literaturgeschichte, 11¾ bis 12¼ Uhr Geschichte, 12¼ bis 12¾ Uhr Naturlehre.

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vierte, fünfte, sechste, siebente und achte Classe: Gesang, abwechselnd mit Vortrag deutscher, französischer und englischer Dichtungen oder Prosastücke durch Schülerinnen der drei obersten Classen. Schluß.

Proben von Schönschreiben und Kartenzeichnen, deutsche Aufsätze, französische und englische Ausarbeitungen, sowie Rechenhefte sind aufgelegt.

Ebenso sind die Zeichnungsproben im kleineren Arbeitssaale, die Handarbeiten im Lehrzimmer der achten Classe ausgestellt.

B. Angabe der im Schuljahre 1868—1869 behandelten Unterrichtsgegenstände.

I. Religion.

a) Für die Evangelischen.

I. Classe. Reuther. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten. Die Schülerinnen der obern Abtheilung lernten die mit Sternchen bezeichneten Sprüche des Katechismus auswendig; die untere Abtheilung lernte durch Vor- und Nachsprechen die leichtern derselben. 2 Stunden wöchentlich.

II. und III. Classe. Reitz. Biblische Geschichte: die Geschichten des alten Testaments wurden gelesen, erklärt und theilweise erzählt. Katechismus: die unbezeichneten Sprüche von Seite 3 bis Seite 25 wurden erklärt und memorirt; die früher gelernten Sternsprüche repetirt. Gesangbuch: die Lieder Nro. 63, 161, 293, 484, 491 wurden erklärt und auswendig gelernt. 2 Stunden wöchentlich.

IV. und V. Classe. Moßdorff. Aus dem neuen Testament wurde das Evangelium des Lucas gelesen, erzählt und erklärt, nebenbei Lesen anderer biblischen Bücher; Repetition der biblischen Geschichten alten und neuen Testaments. Aus dem ganzen Katechismus und dem Anhang wurden die vorgeschriebenen Sprüche theils repetirt, theils neu gelernt. Lieder: Nro. 63, 103, 161, 271, 291, 484, 491. Bei Allem Erklärung und Anwendung. 2 Stunden wöchentlich.

VI. und VII. Classe. Moßdorff. Das Evangelium des Johannes gelesen und der Hauptsache nach erzählt und erläutert; nebenbei Bibellesen. Der Katechismus wurde von Frage 66 bis aus erklärt und nach Vorschrift gelernt, und von Frage 1 bis 66 repetirt. Nach gegebenen Beispielen schriftliche Aufsätze religiös-moralischen Inhalts. Lieder wurden memorirt und erläutert: Nro. 27, 61, 119, 145, 158, 163, 210, 491. Kirchengeschichte von Anfang bis Nr. 5 incl., nach dem vorgeschriebenen Werkchen; Geographie von Palästina. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Moßdorff. Bibelkunde: das neue Testament, mit Zugrundlegung von Dittmar's Wegweiser durch die heilige Schrift. Hinweisung auf die bezeichnendsten Lehren unserer Kirche, insbesondere in der Augsburg'schen Confession. Kirchengeschichte von Nro. 5 bis 8 incl.; Geographie von Palästina. 2 Stunden wöchentlich.

Alle Classen wurden auf die Bedeutung unserer Feste gelegentlich ihrer Feier aufmerksam gemacht.

b) Für die Katholischen.

I. Classe, untere Abtheilung. Gemeinschaftlich mit den übrigen Schülerinnen dieser Abtheilung. S. oben.

I. Classe, obere Abtheilung, II. und III. Classe. Buhlinger. Erste Begriffe von Gott, dem Schöpfer, Erlöser und Richter der Welt, nach Deharbe's kleinem Katechismus; passende Gebete. Die biblischen Geschichten des alten Testaments von Christoph Schmid gelesen, erklärt, auswendig gelernt und erzählt. 2 Stunden wöchentlich.

IV. und V. Classe. Burgard. Katechismus der Erzdiöcese Freiburg: Lehre vom Glauben. Biblische Geschichte: die Erzählungen des alten und zum Theil des neuen Testaments. 2 Stunden wöchentlich.

VI. und VII. Classe. Burgard. Lehre vom Glauben, von den Geboten, von der Sünde, nach dem Diöcesankatechismus. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Burgard. Geschichte der christlichen Kirche, nach dem Lehrbuche von Hepp. 2 Stunden wöchentlich.

c) Die Israeliten

haben besondern Religionsunterricht bei ihren Lehrern außer unserer Schule.

II. Deutsche Sprache.

I. Classe. Reuther. Erste Abtheilung. Lautiren. Lesen in Stern's erstem Sprachbuch bis Seite 34; Schreiben leichter Wörter und Sätze.

Zweite Abtheilung. Lesen in Stern's erstem Sprachbuch und in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 1. Theil. Silbentrennung; Mehrzahlbildung der Hauptwörter. Zu schriftlichen Uebungen dienten: Zusammenstellung von Namen, Eigenschaften und Beschaffenheiten der Dinge, Angabe von Thätigkeiten. 6 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Reuther. Lesen in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 2. Theil. Auswendiglernen und Erzählen passender Stücke. Uebung im Vortrag kleiner Gedichte. Einiges über das Substantiv, Adjectiv und Verbum, sowie über Ableitung und Zusammensetzung der Wörter. Schriftliche Uebungen mit Rücksicht auf Rechtschreibung. 5 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Reitz. Lesen mit Wort- und Sacherklärung in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 2. Theil, und Erzählen des Gelesenen; Memoriren poetischer und prosaischer Lesestücke; der einfache Satz: Subject und Prädicat, Zahl-, Person-, Zeitverhältniß, Verhältniß der Aussageweise, Wortfolge, Eintheilung der Sätze; vom erweiterten einfachen Satze die Beifügung; Kenntniß der im einfachen Satze vorkommenden Wortarten; Declination des Haupt- und Geschlechtswortes; Rechtschreibübungen. 5 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Reitz. Lesen mit Wort- und Sacherklärung in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 3. Theil, und Erzählen des Gelesenen; Memoriren und Recitiren ausgewählter Gedichte; der einfache und der erweiterte einfache Satz; Kenntniß der im erweiterten einfachen Satze vorkommenden Wortarten; Declination des Haupt-, Geschlechts- und Beiwortes; Conjugation des Zeitwortes: active Form; Rechtschreib- und Stilübungen. 4 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Reitz. Lesen mit Wort- und Sacherklärung in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 4. Theil, und Erzählen des Gelesenen; Memoriren und Recitiren ausgewählter Gedichte; der einfache, der erweiterte einfache und der zusammengezogene Satz; Kenntniß der Wortarten; Declination und Conjugation der betreffenden Wortarten; Rechtschreib- und Stilübungen. 4 Stunden wöchentlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

VI. Classe. Peter. Ausdrucksvolles Lesen in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 5. Theil (1. bis 3. Abtheilung). Vortrag verschiedener Gedichte. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz. Orthographie; Interpunction; Stilübungen. 4 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Peter. Fortgesetzte Uebungen im ausdrucksvollen Lesen in dem Lesebuch von Lüben und Nacke, 5. Theil (4. Abtheilung). Vortrag verschiedener Gedichte mit Erklärung der vorgekommenen Dichtungsarten. Der bei- und untergeordnete Satz, mit Benutzung der Mustersätze von Pflüger. Erster und zweiter Theil aus der Grammatik von Heyse. Orthographie; Interpunction. Aufsätze: Nachbildungen, Geschichtsaufsätze und freie Bearbeitungen. 4 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Moßdorff. Einiges aus der Grammatik von Heyse. Mustersätze nach Pflüger. Briefschreiben mit den zu beachtenden Regeln. Aufsätze nach leichteren und schwereren Thema's und über Voß's Luise, sowie über Lessing's Minna von Barnhelm. Vortrag. Mündliche Darstellung. Lesen. 3 Stunden wöchentlich.

III. Deutsche Literaturgeschichte.

VIII. Classe. Moßdorff. Nach E. Maier's Leitfaden zur deutschen Literaturgeschichte für höhere Töchterschulen, im Anschluß an das letzte Jahr: alte Literatur vom Anfang bis zum Minnegesang excl.; neue Literatur vom dreißigjährigen Krieg bis Herder incl. Viele Musterstücke; Benutzung von Weber's Lesebuch zur deutschen Literaturgeschichte. Voß's Luise und Lessing's Minna von Barnhelm wurden ganz gelesen und ausführlich erklärt. Arten der Dichtung und Prosa nach Weidenbach's Verslehre, nach Nösselt und O. L. B. Wolff. 3 Stunden wöchentlich.

IV. Französische Sprache.

I. Classe, zweite Abtheilung. Fräulein Arnold. Erste Lese- und Schreibübungen auf die Tafel. Später mündliches und schriftliches Uebersetzen in Ahn's Lehrgang bis §. 40. Erlernen der Wörter bis §. 60. Leichte Sprechübungen. 7 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Fräulein Arnold. Lesen und Uebersetzen in Varnier's Lesebuch: Nro. 1, 2, 3, 4 und 5, und in Ahn's

Lehrgang I. das Lämmchen. Mündliches und schriftliches Uebersetzen und Memoriren in demselben Buche bis §. 80 mit sorgfältiger Erklärung der dabei vorkommenden Regeln. Erlernen von Wörtern. Vorbereitung der Hilfszeitwörter avoir und être. 7 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Fräulein Pfeiffer. Lesen und Uebersetzen in Varnier's Lesebuch. Mündliches und schriftliches Uebersetzen und Memoriren in Ahn's Lehrgang I. von §. 100 bis zum zweiten Theil, mit Erklärung der dabei vorkommenden Regeln. Erlernen von Wörtern und kleinen Gedichten. Declinationen. Mündliche und schriftliche Einübung der Hilfszeitwörter avoir und être und der regelmäßigen Conjugationen. 7 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Fräulein Pfeiffer. Lesen und Uebersetzen in Varnier. Mündliches und schriftliches Uebersetzen und Memoriren in Ahn's Lehrgang I. bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern. Mündliche und schriftliche Einübung der regelmäßigen Zeitwörter nach einfachen und zusammengesetzten Zeiten. Erlernen der Regeln und Uebersetzungen aus der Grammatik von Süpfle bis Seite 73. Grammatische Analyse. Dictate und Sprechübungen. Gedichte. 7 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Fräulein Pfeiffer. Lesen und Uebersetzen in Varnier. Erlernen der Regeln und Uebersetzungen aus der Grammatik von Süpfle bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern Seite 124. Die unregelmäßigen Zeitwörter und Uebersetzungen aus Ahn's Lehrgang I. als Vorbereitung für Classe VI. Schriftliche und mündliche Uebungen der regelmäßigen Zeitwörter nach den Stammzeiten. Grammatische Analyse. Dictate und Sprechübungen. Gedichte. 7 Stunden wöchentlich.

VI. Classe. Fräulein von Dü Mont. Lesen und Uebersetzen in Varnier. Süpfle's Grammatik: von den unregelmäßigen Zeitwörtern an bis zur zweiten Abtheilung. Entsprechende Uebungen übersetzt und auswendig gelernt. Dictate und Aufgaben über diese Regeln. Mündliche Analyse und Abwandlung der Zeitwörter. Erzählungen, Gespräche und Gedichte dictirt, übersetzt und auswendig gelernt. Sprechübungen. 7 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Fräulein von Dü Mont. Lesen und Uebersetzen in Varnier. Süpfle's Grammatik: von den mangelhaften Zeitwörtern an bis zu dem Beiwort in der zweiten Abtheilung. Uebungen hierüber übersetzt und auswendig gelernt. Dictate über diese Regeln. Analyse. Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter. Kleine Stilübungen von den Schülerinnen verfaßt. Gespräche, Gedichte und Fabeln dictirt, übersetzt und auswendig gelernt. Sprechübungen. 7 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Fräulein von Dü Mont. Lesen in Vinet; überdies Lesen von kleinen Theaterstücken und Anderm. Süpfle's Grammatik: von dem Beiworte an, zweite Abtheilung, bis zu dem Gebrauch der Zeiten des Indicativs. Aufgaben und Dictate über diese Regeln, deren Erklärung von den Schülerinnen in französischer Sprache verlangt wird. Uebersetzen vom Französischen in's Deutsche und umgekehrt in: Abrégé de l'Oncle Tom.

Regeln über den Briefstil. Briefe und Billete, von den Schülerinnen verfaßt. Notizen über die berühmtesten Dichter. Auswendiglernen von Gedichten. Sprechübungen in Form von Conversation und Gesellschaftsspielen. 7 Stunden wöchentlich.

Sämmtliche Gegenstände werden in diesen drei Classen französisch gelehrt, wie auch schon in der fünften u. möglichst in der vierten.

V. Englische Sprache.

VII. Classe. Fräulein Mittelbach. Erster Theil von Gaspey's Grammatik bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern. Uebungen in der Wortstellung. Wörter und einfache Gedichte auswendig gelernt. New Series Second Readingbook durchgelesen und übersetzt. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe, in zwei getrennten Abtheilungen. Fräulein Mittelbach. Erste Abtheilung. Erster Theil von Gaspey's Grammatik. Die ganze Wortlehre eingehend durchgenommen. Gedichte und kleine Erzählungen zum Dictandoschreiben benutzt. In New Series Third Readingbook gelesen und übersetzt. Im letzten Vierteljahr Sprechübungen.

Zweite Abtheilung. Zweiter Theil von Gaspey's Grammatik. Stufenmäßige Aufgaben über alle Theile der

Sprache, nebst Aufsätzen und Briefen in freier Form. Materialien von Georg Storme aus dem Deutschen in das Englische schriftlich übersetzt. Charakterbilder aus der englischen Geschichte deutsch dictirt, von den Schülerinnen in englischer Sprache niedergeschrieben und dann auswendig gelernt. Sprechübungen, und in Westley's Lesebuch gelesen und übersetzt. Jede Abtheilung 2 Stunden wöchentlich.

VI. Geographie.

II. Classe. Reitz. Geographische Vorbegriffe; die Stadt Karlsruhe und ihre nächste Umgebung. 1 Stunde wöchentlich.

III. Classe. Reitz. Fortsetzung der geographischen Vorbegriffe; der Kreis Karlsruhe. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Peter. Baden, nach der badischen Vaterlandskunde von Pflüger. Uebersicht der Geschichte Baden's, nach demselben Buche. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Peter. Grundzüge der Geographie und allgemeine Uebersicht der 5 Erdtheile, nach der Schulgeographie von E. v. Seydlitz. 2 Stunden wöchentlich.

VI. Classe. Peter. Wiederholung und concentrische Erweiterung des in Classe V. Gelernten. Specielle Beschreibung der einzelnen Länder Deutschland's, nach der Schulgeographie von E. v. Seydlitz. Uebung im Kartenzeichnen. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Peter. Die einzelnen Länder Europa's, mit Ausnahme von Deutschland, nach Schacht's Schulgeographie. Geographische Charakterbilder von Grube. Kartenzeichnen. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Peter. Asien und Afrika, nach Schacht's Schulgeographie, mit Benutzung der Charakterbilder von Grube. Kartenzeichnen. Das Wissenswürdigste aus der mathematischen Geographie. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Geschichte.

V. Classe. Peter. Das Wichtigste aus der griechischen und römischen Geschichte, nach der Weltgeschichte in Biographieen von Spieß und Berlet. 1. Cursus. 1 Stunde wöchentlich.

VI. Classe. Peter. Das Wichtigste aus der mittlern und neuen Geschichte, nach demselben Lehrbuch. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Peter. Das in Classe VI. Gelernte wiederholt und concentrisch erweitert, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte, nach demselben Lehrbuch. 2. Cursus. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Peter. Vom spanischen Erbfolgekrieg bis zur neusten Zeit, nach Weber's Weltgeschichte. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Naturgeschichte.

I. Classe. Reuther. Anschauungsunterricht mit Benutzung der Bilder von Schreiber. 1 Stunde wöchentlich.

II. Classe. Reuther. Im Sommerhalbjahr: Betrachtung wichtiger Pflanzen der Umgegend. Im Winterhalbjahr: Allgemeines über das Thierreich, mit besonderer Berücksichtigung der Hausthiere. 1 Stunde wöchentlich.

III. Classe. Reuther. Im Sommerhalbjahr: Betrachtung und Beschreibung von Pflanzen.

Im Winterhalbjahr: die wichtigsten Säugethiere und Vögel. 1 Stunde wöchentlich.

IV. Classe. Buhlinger. Im Sommerhalbjahr: Beschreibung einzelner Pflanzen.

Im Winterhalbjahr: Allgemeines über die drei Naturreiche; der menschliche Körper in Beziehung auf dessen Ernährungs-, Bewegungs- und Empfindungsorgane. 1 Stunde wöchentlich.

V. Classe. Buhlinger. Im Sommerhalbjahr: wild wachsende Blüthenpflanzen der Umgegend wurden beschrieben; ferner wurden die verschiedenen Blüthenstände und Blätter in Bezug auf Form und Bildung näher betrachtet.

Im Winterhalbjahr: die Reptilien und Fische, nach Schilling's Schul-Naturgeschichte. Benutzung eines Wandbilderatlasses. 1 Stunde wöchentlich.

VI. Classe. Buhlinger. Im Sommerhalbjahr: Pflanzenkunde wie in der V. Classe.

Im Winterhalbjahr: Mineralogie. Kennzeichenlehre. Erkenntniß der nützlichsten Steine und Erdarten, der Salze, brenn-

baren Mineralien und Metalle, unter steter Hinweisung auf ihre Verwendung. Beim Unterricht wurde die der Anstalt gehörige Mineraliensammlung benutzt. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Buhlinger. Im Sommerhalbjahr: das Linne'sche Pflanzensystem. Beschreibung und Eintheilung einheimischer Pflanzen nach diesem System. Betrachtung einiger der bekanntesten Pflanzenfamilien.

Im Winterhalbjahr: Eintheilung des Thierreichs mit besonderer Hervorhebung der den einzelnen Classen zukommenden Merkmale. Die Säugethiere nach Schilling's Schul-Naturgeschichte. Benutzung verschiedener Abbildungen. 2 Stunden wöchentlich.

IX. Naturlehre.

VI. Classe. Moßdorff. Nach Scholl's Naturlehre, mit Anschauung: von den allgemeinen Eigenschaften der Körper bis zum Pendel incl. 1 Stunde wöchentlich.

VII. Classe. Moßdorff. Nach demselben Lehrbuch, mit Anschauung: von dem Gleichgewicht und der Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten bis zum Schall incl. 1 Stunde wöchentlich.

VIII. Classe. Moßdorff. Nach demselben Lehrbuch, mit Anschauung: Wärme und Licht. — Immer im Anschluß an das vorhergehende Schuljahr. — 1 Stunde wöchentlich.

X. Rechnen.

I. Classe. Reuther. Erste Abtheilung. Anschauliche Uebungen der vier Rechengeschäfte an gleichartigen Dingen und Zeichen. Kenntniß der Zahlzeichen von 1 — 100. Zu- und Abzählen mit den Zahlen 1 — 3.

Zweite Abtheilung. Zuzählen, Abziehen und Vervielfältigen mit den Zahlen 1 — 10 in dem Zahlenraum von 1 — 100. 3 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Buhlinger. Das Erbauen und Zergliedern der dritten und der folgenden Zahlenordnungen. Uebungen im Aussprechen größerer Zahlen. Das Zusammenzählen, Abziehen und Vervielfachen größerer unbenannten Zahlen. Nach Gruber's II. Stufe. 3 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Buhlinger. Wiederholung des Erbauens und Zergliederns mehrstelliger Zahlen nach Ordnungen. Aus-

sprechen und Anschreiben größerer Zahlen. Die vier Grundrechnungsarten in unbenannten Zahlen, mündlich und schriftlich. Kenntniß der Münzen, Maße und Gewichte. Nach Gruber's II. Stufe. 3 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Buhlinger. Die vier Grundrechnungsarten mit mehrfach benannten Zahlen, mündlich und schriftlich. Die Vorübungen zum Bruchrechnen. Nach Gruber's II. Stufe. 3 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Buhlinger. Das Zerlegen der Zahlen in Faktoren und das Aufsuchen des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen. Bruchlehre: Erkenntniß der Brüche; das Erweitern und Abkürzen; die Kenntniß der Theilbarkeit der Zahlen; das Gleichnamigmachen, Zu-, Abzählen und Vervielfachen mit Brüchen, mündlich und schriftlich. Nach Gruber's III. Stufe. 3 Stunden wöchentlich.

VI. Classe. Buhlinger. Die vier Rechnungsarten mit Brüchen, mündlich und schriftlich. Die Decimalbrüche. Nach Gruber's III. Stufe. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Buhlinger. Zweigliederige Zweisatzrechnungen. Aufgaben verschiedenen Inhalts, sowie Arbeits- und Zinsrechnungen. Nach Gruber's IV. Stufe. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Buhlinger. Zwei- und mehrgliederige Zweisatzrechnungen. Aufgaben verschiedenen Inhalts, sowie Zins-, Zeit- und Durchschnitts-, Theilungs-, Gesellschafts-, Mischungs- und Zinseszinsrechnungen. Nach Gruber's IV. Stufe. Aus der Formenlehre das Längen- und Flächenmaß. Das Nöthigste von der Berechnung der Flächen. Nach Gruber's Raumgrößenlehre. 2 Stunden wöchentlich.

Anmerkung. Ein Theil der schriftlich vorgekommenen Aufgaben wurde von den Schülerinnen der IV. bis einschließlich VIII. Classe in Reinhefte eingetragen. Dieselben liegen vor. In diesen Classen wurden auch die „Praktischen Aufgaben für das Kopfrechnen von Holdermann" benutzt.

XI. Schönschreiben.

I. Classe. Reuther. 2 halbe Stunden wöchentlich.
II. Classe. Reuther. 3 Stunden wöchentlich.
III. Classe. Reitz. 3 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Reitz. 2 Stunden wöchentlich.
V. Classe. Reitz. 2 Stunden wöchentlich.
VI. Classe. Reitz. 2 Stunden wöchentlich.
VII. Classe. Reitz. 1 Stunde wöchentlich während des Sommerhalbjahrs.

Ueberall deutsche und englische Schrift; nach Heckmann's Takt-, Schön- und Schnellschreibmethode.

XII. Gesang.

I. Classe. Reuther. Stimm- und Gehörübungen. Leichte Liedchen. 1 Stunde wöchentlich.

II. und III. Classe gemeinschaftlich. Reuther. Kenntniß der Noten und Pausen. Uebung der Dur-Tonleiter, sowie des Dreiklangs. Gehörübungen und Erlernen einstimmiger Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

V. und VI. Classe gemeinschaftlich. Reuther. Rhythmische und melodische Uebungen. Kenntniß der Intervalle und Singen derselben. Vorübungen zum zweistimmigen Gesang und Einübung zweistimmiger Lieder. 2 Stunden wöchentlich.

VI., VII. und VIII. Classe. Buhlinger. Die verschiedenen Dur- und einzelne Molltonarten, Treffübungen, ein-, zwei- und dreistimmige Uebungen in Dur und Moll. Zwei- und dreistimmige Lieder und Duette. 2 Stunden wöchentlich.

Reuther. Unterricht im Choralgesang für die evangelischen Schülerinnen der IV., V., VI. und VII. Classe. 1 Stunde wöchentlich.

XIII. Zeichnen.

IV. Classe. Meichelt. Elementares. Uebungen der verschiedenen Richtungen gerader Linien. Gebogene Linien. Zusammensetzungen gerader und gebogener Linien. 2 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Meichelt. Einfache Häuserformen; einzelne Theile von Blumen und des menschlichen Kopfes. 2 Stunden wöchentlich.

VI. Classe. Meichelt. Fortsetzung vorstehender Uebungen; sodann Umrisse von ganzen Köpfen, Häusergruppen und Blumen. 2 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Meichelt. Theilweiser Anfang im Schattiren obiger 3 Fächer des Freihandzeichnens. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Meichelt. Fortsetzung im Schattiren mit Bleistift. Ganze Landschaften und besonders Baumschlag-Uebungen; Köpfe mit schwarzer Kreide schattirt; Blumen in Sepia lavirt. 2 Stunden wöchentlich.

XIV. Weibliche Handarbeiten.

I. Classe. Fräulein Arnold, Fräulein Döring, Fräulein Walchner und Fräulein Pfeiffer. Strümpfe stricken. 5 Stunden wöchentlich.

II. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner und Fräulein Arnold. Nur Stricken. 4 Stunden wöchentlich.

III. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner und Fräulein Arnold. Nur Stricken. 4 Stunden wöchentlich.

IV. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner, Fräulein Mittelbach und Fräulein Arnold. Im Anfang des Schuljahrs ein Paar Strümpfe stricken; darauf Strick-, Häkel- und Tapisserie-Arbeiten, Zeichentücher, Filet. 4 Stunden wöchentlich.

V. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner, Fräulein Mittelbach, Fräulein Pfeiffer und Fräulein Arnold. Fortsetzung der Strick-, Häkel-, Tapisserie- und Filet-Arbeiten aller Art. 4 Stunden wöchentlich.

VI. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner, Fräulein Mittelbach, Fräulein Pfeiffer und Fräulein Hoyer. Feinere Häkel- und Tapisserie-Arbeiten, Filet, Weißnähen, Weißsticken. 4 Stunden wöchentlich.

VII. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner, Fräulein von Dü Mont, Fräulein Mittelbach und Fräulein Hoyer. Weißsticken, Weißnähen, Filet-, feine Häkel- und Tapisserie-Arbeiten. 4 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner, Fräulein von Dü Mont, Fräulein Mittelbach, Fräulein Pfeiffer und Fräulein Hoyer. Weißsticken, Weißnähen,

Stopftücher, Filet-, feine Häkel- und Tapisserie-Arbeiten. 4 Stunden wöchentlich.

Außerdem II. bis VIII. Classe. Fräulein Döring, Fräulein Walchner. Zwei freiwillige Arbeitstunden an einem freien Nachmittag (Mittwoch).

Von der III. bis zur VIII. Classe wird während der Arbeitstunden französisch gesprochen, nachdem in der I. und II. Classe allmählich damit angefangen wurde; in einzelnen Stunden Uebungen im Englischen.

XV. Turnen.

I. Classe. Reuther. Einfache Frei- und Ordnungsübungen, verbunden mit Gesang; leichte Geräthübungen. Spiele. 2 Stunden wöchentlich.

II. und III. Classe gemeinschaftlich. Reuther. Fortsetzung und Erweiterung der in der ersten Classe vorgekommenen Uebungen. 2 Stunden wöchentlich.

IV. und V. Classe gemeinschaftlich. Reuther. Bilden, Oeffnen und Schließen von Reihen und Rotten. Freiübungen nach Spieß. Einfache Schritt- und Hüpfarten mit und ohne Gesang. Erweiterte Geräthübungen (Stabübungen, Hangeln an der wagrechten Doppelleiter, Stelzenlaufen, Seilhüpfen). Spiele. 2 Stunden wöchentlich.

VI. und VII. Classe gemeinschaftlich. Reuther. Nebenreihen, Vor- und Hinterziehen, Gegenzüge. Fortsetzung der Schritt- und Hüpfweisen. Ein Liederreigen. Hantelübungen. Bewegungsspiele. 2 Stunden wöchentlich.

VIII. Classe. Reuther. Die Frei- und Ordnungsübungen entwickeln sich zu größerer Manchfaltigkeit und finden ihre Anwendung in schönen Aufzügen und Reigen. 2 Stunden wöchentlich.

Vorerst, bis wir auch eine Turnhalle haben, nur vom Frühjahr bis zum Spätjahr.

C. Stundenplan.

Tag.	Classe.	8 — 9.	9 — 10.	10 — 11.	11 — 12.	2 — 3.	3 — 4.	4 — 5.	5 — 6.
Montag.	I.	—	Religion. Schreiben. Rth.	¼. Französisch. A.	Rechnen. Gesang. Rth.	Französisch. A.	Lesen und Schreiben. Rth.	—	Turnen. Rth.
	II.	Französisch. A.	Religion. Rg. B. ¼.	Lesen. Rth.	—	Orthographie. Rth.	Arbeiten. D. W. A.	—	—
	III.	—		Französisch. Pf.	—	Orthographie. Rg.		—	—
	IV.	Satz- und Wortlehre. Rg.	Französisch. Pf. ¼.	Schreiben. Rg.	Naturgeschichte. B.	Rechnen. B.	Französisch. Pf.	Choral. Rth. D.	—
	V.	Rechnen. B.	Arbeiten. W. A. ¼.	Arbeiten. D. W. Mit.	Französisch. Pf.	Geschichte. P.	Naturgeschichte. B.		—
	VI.	Französisch. d. M.	Stil. P.	¼. Naturgeschichte. B.	Arbeiten. D. W. H. Mit.	Arbeiten. D. W. H. Pf.	Geographie. P.		—
	VII.	Zeichnen. Meich.	Wie 8—9.	¼. Geographie. P.	Französisch. d. M.	Französisch. d. M.	Englisch. Mit.		—
	VIII.	Religion. M. Bg.	Literatur. M.	¼. Französisch. d. M.	Deutsch. M.	2. Englisch. Mit. — 1. mit VI.	Französisch. d. M.	—	—
Dienstag.	I.	—	Arbeiten. A. Pf.	¼. Lesen und Schreiben. Rth.	Französisch. A.	Lesen und Schreiben. Rth.	Rechnen. Gesang. Rth.	—	—
	II.	Gesang. Rth.	Naturgeschichte. Rth.	¼. Rechnen. B.	—	Französisch. A.		—	—
	III.		Rechnen. B.	¼. Französisch. Pf.	Schreiben. Rg.	—	Arbeiten. D. W. A.	—	—
	IV.	Französisch. Pf.	Arbeiten. D. W. Mit.	¼. Arbeiten. D. W. A.	Gesang. Rth. W.	Geographie. P.	Orthographie. Rg.	—	—
	V.	Rechnen. B.	Stil. Rg. ¼.	Geographie. P.		Schreiben. Rg.	Französisch. Pf.	—	—
	VI.	Religion. M. Bg.	Orthographie. P. ¼.	Schreiben. Rg.	Französisch. d. M.	Arbeiten. W.		—	—
	VII.		Französisch. d. M. ¼.	Naturlehre. M.	Lesen und Vortrag. P.	Arbeiten. D. H. d. M.	Gesang. B. d. M.	—	—
	VIII.	Geschichte. P.	Deutsch. M. ¼.	Französisch. d. M.	Rechnen. B.	1. Englisch. Mit. 2. mit VII.		Turnen. Rth. D.	—
Mittwoch.	I.	—	Lesen und Schreiben. Rth. ¼.	Arbeiten. A. D.	Französisch. A.	—	—	—	—
	II.	Heimathkunde. Rg.	Französisch. A. ¼.	Lesen. Rth.	Schreiben. Rth.		Turnen. Rth.	—	—
	III.	Arbeiten. D.	Schreiben. Rg. ¼.	Satz- und Wortlehre. Rg.	Französisch. Pf.			—	—
	IV.	Französisch. Pf.	Religion. M. Bg.	¼. Rechnen. B.	—	Freiwillige Arbeitstunde. D. W.		Turnen. Rth.	—
	V.	—		¼. Französisch. Pf.	Orthographie. Rg.				—
	VI.	Rechnen. B.	Geschichte. P. ¼.	Geographie. P.	Französisch. d. M.		Wie 2—3.	—	Turnen. Rth.
	VII.	Stil. P.	Arbeiten. D. Mit.	¼. Französisch. d. M.	Rechnen. B.			—	
	VIII.	Literatur. M.	Französisch. d. M.	¼. Zeichnen. Meich.	Wie 10—11.			—	—
Donnerstag.	I.	—	Religion. Schreiben. Rth. ½.	Rechnen. Rth.	Französisch. A.	Lesen und Schreiben. Rth.	Anschauung. Zeichnen. Gesang. Rth.	—	—
	II.	Lesen und Wortlehre. Rth.	Religion. Rg. B.	¼. Französisch. A.	Schreiben. Rth.	Arbeiten. A.	Arbeiten. A.	—	—
	III.	Französisch. Pf.		¼. Schreiben. Rg.	Heimathkunde. Rg.	Rechnen. B.	Französisch. Pf.	—	—
	IV.	Rechnen. B.	Arbeiten. D. W. A.	¼. Zeichnen. Meich.	Wie 10—11.	Französisch. Pf.	Geographie. P.	—	—
	V.	Satzlehre. Rg.	Französisch. Pf. ¼.	Arbeiten. D. W.	Arbeiten. D. W. Pf.	Zeichnen. Meich.	Wie 2—3.	—	—
	VI.	Französisch. d. M.	Naturlehre. M.	¼. Satzbildung. P.	Naturgeschichte. B.	Arbeiten. W.	Französisch. d. M.	—	—
	VII.	Satzbildung. P.	Französisch. d. M.	¼. Naturgeschichte. B.	Geschichte. P.	Arbeiten. D. H. d. M.	Arbeiten. D. W. H. Mit.	—	—
	VIII.	Religion. M. Bg.	Geographie. P. ¼.	Naturlehre. M.	Französisch. d. M.	2. Englisch. Mit. 1. mit VII.		Turnen. Rth. D.	—
Freitag.	I.	—	Arbeiten. A. W. ¼	Arbeiten. A. W.	Rechnen. Rth.	Französisch. A.	Lesen und Schreiben. Rth.	Turnen.. Rth.	—
	II.	—	Rechnen. B. ¼.	Schreiben. Rth.	Französisch. A.	Lesen. Rth.	Französisch. A.	—	—
	III.	Lesen. Rg.	Naturgeschichte. Rth. ¼.	Orthographie. Rg.	Rechnen. B.	Französisch. Pf.	Arbeiten. D. W.	—	—
	IV.	Religion. M. Bg.	Schreiben. Rg.	¼. Französisch. Pf.	Stil. Rg.	Arbeiten. D. W. H.	—	—	—
	V.		Geographie. P.	¼. Rechnen. B.	Französisch. Pf.	Schreiben. Rg.	Französisch. Pf.	—	—
	VI.	Geschichte. P.	Religion. M. Bg.	¼. Zeichnen. Meich.	Wie 10—11.	Französisch. d. M.		—	—
	VII.	Französisch. d. M.		¼. Geographie. P.	Englisch. Mit.	Orthographie. P.	Gesang. B. d. M.	—	—
	VIII.	Rechnen. B.	Französisch. d. M. ¼.	Literatur. M.	Arbeiten. D. H. d. M.	1. Englisch. Mit. 2. mit IV.		—	—
Samstag.	I.	—	Arbeiten. A. D.	¼. Französisch. A.	Religion. Schreiben. Gesang. Rth.	—	—	—	—
	II.	—	Gesang. Rth.	¼. Rechnen. B.	Französisch. A.	—	Turnen. Rth.	—	—
	III.	Lesen. Rg.		¼. Französisch. Pf.	—	—		—	—
	IV.	—	Französisch. Pf. ¼.	Gesang. Rth. D.	Lesen. Rg.			Turnen. Rth.	—
	V.	—	Lesen. Rg. ¼.		Französisch. Pf.				—
	VI.	Rechnen. B.	Französisch. d. M.	¼. Schreiben. Rg.	Lesen und Vortrag. P.				Turnen Rth.
	VII.	Französisch. d. M.	Rechnen. B.	¼. Geschichte. P.	Naturgeschichte. B.				
	VIII.	Geschichte. P.	Geographie. P. ¼.	Deutsch. M.	Französisch. d. M.				—

Montag von 4 — 5.

Privatim, unentgeltlich. VIII. Classe, im Sommer 1 Stunde wöchentlich, von Jahr zu Jahr abwechselnd: Kunstgeschichte und fremde Literaturen; das ganze Jahr wöchentlich 2 mal in je 1½ Stunden deutsche Literaturgeschichte für erwachsene Damen.

M.

Durch ¼ ist die freie Viertelstunde jeder Classe vor oder nach 10 Uhr angedeutet. Durch die Namensabkürzungen sind die Lehrer und Lehrerinnen bezeichnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D. Personalbestand.

Inspector:
Kreisschulrath Alt.

Inspectoren des Religions-Unterrichts:
Hofprediger Doll.
Geistlicher Rath Gaß.

Commission:
Stadt-Director Freiherr von Neubronn, Vorsitzender.
Geistlicher Rath Gaß.
Kirchenrath Roth.
Director Moßdorff.
Ober-Bürgermeister Malsch.
Bürgermeister Günther.
Gemeinderath Ettlinger.

Vorstand:
Director Moßdorff.

Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Unterrichtsfächern:

Director Moßdorff, Vorstand der 8. Classe. Religion für die evangelischen Schülerinnen, deutsche Sprache und Literatur, Naturlehre.

Oberlehrer Peter, Vorstand der 6. und 7. Classe. Deutsche Sprache, Geographie, Geschichte.

Oberlehrer Buhlinger, Vorstand der 5. Classe. Religion für die katholischen Schülerinnen, Rechnen, Naturgeschichte und Gesang.

Unterlehrer Reitz, Vorstand der 3. und 4. Classe. Religion, deutsche Sprache, Heimathkunde, Schreiben.

Unterlehrer Reuther, Vorstand der 2. Classe. Religion, deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben, Anschauungsunterricht, Naturgeschichte, Gesang.

Fräulein Dü Mont von Soumagne. Französische Sprache, weibliche Handarbeiten.

Fräulein Mittelbach. Englische Sprache.

Fräulein Pfeiffer. Französische Sprache, weibliche Handarbeiten.

Fräulein Arnold, Vorsteherin der 1. Classe. Französische Sprache, weibliche Handarbeiten.

Kaplan Burgard. Religion für die katholischen Schülerinnen.

Professor Meichelt. Freihandzeichnen.

Fräulein Döring. Weibliche Handarbeiten, Französischsprechen.

Fräulein Walchner. Weibliche Handarbeiten, Französischsprechen.

Fräulein Hoyer. Weißnähen.

Verrechner:
Stadtverrechner Lautenschläger.

Dienerin:
Wittwe Coy.

E. Alphabetisches Verzeichniß der Schülerinnen.

(*Bezeichnung der im Laufe des Schuljahrs ausgetretenen Schülerinnen.)

Erste Classe.

(Alter: 6—8 Jahre.)

Untere Abtheilung.

1. Baumann, Sophie.
2. Baumert, Julie.
3. Bär, Emma.
4. Berneck, Henriette.
5. Brückner, Anna.
*6. Buch, Fanny
7. Büchle, Sophie.
8. Diefenbronner, Zerline.
9. Dollmätsch, Amalie.
10. Dyckerhoff, Mathilde.
11. Elison, Ida.
12. Ettlinger, Mathilde.
13. Faißt, Emma.
14. Genter, Lina.
15. Hofmann, Anna.
16. Holz, Auguste.
17. Homburger, Auguste.
18. Homburger, Auguste.
19. Imhoff, Marie.
20. Kramm, Adolphine.
21. Lieber, Marie.
22. Meyer, Lina.
23. Mittenmaier, Julie.
24. Peter, Wilhelmine.
25. Schäffer, Mina.
26. Stephan, Emilie.
*27. Streble, Pauline.
*28. Van Dokkum, Emilie.
29. Weise, Mathilde.

Obere Abtheilung.

1. Altmann, Auguste.
2. Balbach, Sophie.
3. Baumüller, Hermine.
4. Bär, Julie.
5. Betz, Julie.
6. Bils, Marie.
7. Döring, Sophie.
8. Foßler, Ida.
9. Gaupp, Hermine.
10. Holzhauer, Emilie.
11. Homburger, Bertha.
12. Imhoff, Fanny.
13. Kappes, Charlotte.
14. Klumy, Ernstine.
*15. Korn, Sophie.
*16. Kölitz, Mina.
17. Krämer, Melanie.
18. Lafontaine, Helene.
19. Maisch, Mina.
20. Mansbach, Bertha.
21. Mayer, Emma.
*22. Mozer, Albertine.
23. Müller, Mathilde.
24. Nerlinger, Stephanie.
25. Poppen, Emma.
26. Ranzenberger, Marie.

27. Reiß, Karoline.
28. Rosenfeldt, Eugenie.
29. Schmidt, Frieda.
30. Schweizer, Emilie.
31. Serauer, Georgine.
32. Sinauer, Anna.
33. Sinauer, Bertha.
34. Slevogt, Emilie.
35. Spohn, Marie.
36. Stecher, Luise.
37. Sternberg, Martha.
38. Stubach, Luise.
39. Thalmann, Zerline.
40. Trapp, Lina.
41. Wehrle, Isabella.
42. Weißbrod, Elise,
43. Wohlschlegel, Lina.
44. Wolpert, Angeline.

Zweite Classe.

(Alter: 8—9 Jahre.)

1. Bauer, Sophie.
2. Bils, Emma.
3. Distelhorst, Mathilde.
4. Eckardt, Frieda.
5. Ettlinger, Fanny.
6. Ettlinger, Hannchen.
7. Fels, Auguste.
8. Gerbracht, Frieda.
9. Grieshaber, Marie.
10. Hämer, Luise.
11. Irschlinger, Emma.
12. Kiefer, Pauline.
13. Kirsch, Anna.
14. Knop, Klara.
15. Lang, Ludovike.
16. Lange, Lina.
17. Lüder, Emma.
*18. Maisch, Hermine.
19. Mansbach, Regine.
20. Marx, Regine.
21. Maurer, Johanna.
22. Maus, Frieda.
23. Meißlinger, Luise.
24. Oberndorfer, Helmine.
25. Perrin, Agnes.
26. Schäffer, Frieda.
27. Spitz, Luise.
*28. Stamm, Luise.
29. Stephan, Marie.
30. Sternberg, Gertrud.
31. Straus, Auguste.
32. Thalmann, Lina.
33. Turban, Elise.
34. Weber, Auguste.
35. Weise, Johanna.

Dritte Classe.

(Alter: 9—10 Jahre.)

1. Aßmus, Frieda.
2. Baumüller, Gertrud.
3. Birkenmeier, Johanna.
4. Diefenbronner, Sara.
5. Eisenmann, Pauline.
6. Ettlinger, Bertha.
7. Ettlinger, Emilie.
8. Ettlinger, Rosalie.
9. Fischer, Bertha.
10. Fritz, Sophie.
11. Haßlinger, Emilie.
12. Häuser, Luise.
13. Herrmann, Frieda.
14. Hesch, Sophie.

15. Homberger, Elise.
16. Homburger, Fanny.
17. Iwanoff, Mathilde.
18. Keller, Bertha.
19. Kern, Elisabeth.
20. Kiefer, Marie.
21. Kilian, Lina.
22. Kirschstein, Marie.
23. Krieg, Luise.
24. Laib, Julie.
25. Mahler, Bertha.
26. Meerwarth, Emilie.
27. Meurice, Isabella.
28. Nowack, Pauline.
29. Poppen, Marie.
30. Spohn, Mina.
31. Wohlschlegel, Bertha.
32. Wolff, Marie.
33. Zollikofer, Marie.

Vierte Classe.

(Alter: 10—11 Jahre.)

1. Bauer, Wilhelmine.
2. Baumann, Mina.
3. Bischoff, Elwira.
4. Bucherer, Elise.
5. Büchle, Amalie.
6. Diefenbronner, Hermine.
7. Effer, Charlotte.
8. Ettlinger, Bertha.
9. Ettlinger, Fanny.
10. Ettlinger, Rosa.
11. Ettlinger, Sara.
12. Fäßler, Sophie.
13. Fritz, Luise.
14. Göhr, Anna.
15. Hanß, Sophie.
16. Henrich, Emma.
17. Homberger, Anna.
18. Jaucken, Marie.
19. Katz, Elise.
20. Kloh, Elise.
*21. Kölitz, Eugenie.
*22. Kölitz, Luise.
23. Levis, Nanny.
24. Ludwig, Lina.
25. Maurer, Auguste.
26. Meister, Lina.
27. Meißlinger, Marie.
28. Peter, Luise.
29. Rupp, Luise.
*30. Ruppert, Ottilie.
31. Rüttinger, Marie.
32. Schäffer, Adelheid.
33. Schuberg, Elise.
*34. Schweinfurth, Karoline.
35. Seeligmann, Bertha.
36. Sevin, Auguste.
37. Stieffel, Anna.
38. Straus, Hermine.
39. Stroh, Luise.
40. Weber, Anna.
41. Weiß, Lenchen.
42. Wolff, Anna.

Fünfte Classe.

(Alter: 11—12 Jahre.)

1. Altmann, Reline.
2. Bär, Sophie.
3. Betz, Anna.
4. Birkenmeier, Luise.
5. Bitzel, Mathilde.
6. Buisson, Mathilde.

7. Diefenbronner, Helene.
8. Dölter, Elise.
9. Dümas, Lina.
10. Etheimer, Betty.
11. Ettlinger, Regine.
12. Günth, Auguste.
13. Günth, Lina.
14. Heinrich, Ernstine.
15. Homburger, Lina.
16. Kley, Sophie.
17. Knop, Helene.
18. Korn, Eugenie.
19. Krämer, Frieda.
20. Levis, Helene.
21. Marx, Johanna.
22. von Märsch, Mina.
23. Mozer, Ida.
24. Müller, Mina.
25. Poppen, Bertha.
26. Ritzenthaler, Amalie.
27. von Röder, Julie.
28. Rupp, Elise.
29. Schaffstädt, Mina.
30. von Schilling, Helene.
31. Schneider, Luise.
32. Spengler, Ida.
33. Stroh, Emma.
34. Sutter, Mina.
*35. Van Dokkum, Mina.
36. Willstätter, Fanny.
37. Wimpfheimer, Mathilde.

Sechste Classe.

(Alter: 12—13 Jahre.)

1. Bethäußer, Luise.
2. Bils, Fanny.
3. von Crailsheim, Ida.
4. Dreuttel, Josephine.
5. Eckardt, Marie.
6. Eichrodt, Julie.
7. Eichrodt, Marie.
8. Ernst, Lina.
9. Ettlinger, Hermine.
10. Faber, Bertha.
11. Faber, Karoline.
12. Foßler, Marie.
13. Geiger, Lina.
14. Häuser, Mina.
15. Heidelsheimer, Jenny.
16. Heinrich, Mina.
17. Hirsch, Emilie.
18. Höllischer, Helene.
19. Kamm, Mina.
20. Kern, Frieda.
21. Kern, Luise.
22. Kurzmann, Karoline.
23. Küentzle, Editha.
24. Küentzle, Marie.
25. Lafontaine, Henriette.
26. Levis, Jenny.
27. Marquard, Lina.
28. Müller, Sophie.
29. Riechers, Emma.
30. Rüttinger, Antonie.
31. Schmidt, Anna.
32. Wandesleben, Eleonore.
33. Weber, Marie.
34. Weißbrod, Lina.
35. Wildermuth, Stephanie.
36. Wormser, Helene.
37. Zittel, Marie.

Siebente Classe.

(Alter: 13—14 Jahre.)

1. Blochmann, Mina.
2. Büchle, Luise.
3. Desepte, Emma.
4. Desepte, Luise.
5. Dürr, Karoline.
6. Eberius, Eugenie.
7. Fecht, Klara.
8. Henrich, Stephanie.
9. Homberger, Emma.
10. von Hunoltstein, Lisa.
11. Irschlinger, Bertha.
12. Kammerer, Klara.
13. Kern, Emilie.
14. Keuchen, Emilie.
*15. Kölitz, Emma.
16. Kühlenthal, Mina.
17. Küst, Josephine.
18. Maurer, Elise.
19. Meeß, Bertha.
*20. Meister, Marie.
21. Meyer, Bertha.
22. Müller, Marie.
23. Müller, Ottilie.
24. Rampmeyer, Elise.
25. von Renz, Luise.
26. Schäffer, Clementine.
27. Siehl, Luise.
28. Wohlschlegel, Luise.

Achte Classe.

(Alter: 14—16 Jahre und darüber.)

(Aufenthalt in der Classe 2—3 Jahre.)

1. Altmann, Rebecka.
2. Armbruster, Mathilde.
3. Bernhard, Bertha.
4. Büjard, Elise.
5. Doll, Bertha.
6. Doll, Jenny.
7. Dölter, Pauline.
8. Dreuttel, Elise.
9. Ettlinger, Rudolphine.
10. Faber, Adelheid.
11. Forschner, Elise.
12. Fritz, Marie.
13. Fuchs, Bertha.
14. Goll, Klara.
15. Grumbacher, Frieda.
16. Harlfinger, Laura.
17. Hoffäß, Anna.
18. Kölitz, Marie.
19. Kurzenberger, Christine.
20. Küentzle, Julie.
21. Lafontaine, Elise.
22. Lamey, Julie.
23. Lang, Lina.
24. Lauterwald, Anna.
25. Leonhard, Pauline.
26. Levis, Bella.
27. Levis, Johanna.
28. Maurer, Lina.
29. Moßdorff, Marie.
*30. Pflüger, Ida.
31. von Pötz, Lina.
32. Rothacker, Bertha.
33. Schalk, Luise.
34. Schmidt, Luise.
35. Schwartz, Bertha.
36. Serauer, Ida.
37. Steinmetz, Mathilde.
38. Wagner, Laura.
39. Werner, Elise.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einzelne Stunden besuchten:

*40. Baumüller, Albertine.
41. Buisson, Lina.
42. Gonard, Marie.
43. Gonard, Sophie.
44. von Röder, Georgine.
45. Serauer, Marie.
46. Stephan, Lina.
47. Stoll, Adolphine.
48. Urbino, Mathilde.
49. Weber, Marie.
50. Willstädter, Rosa.
51. Willstätter, Anna.
52. Willstätter, Sara.
53. Wormser, Karoline.
54. Miß Eliza Payn.

Gesammtzahl der am Schlusse des Schuljahrs in der Anstalt anwesenden Schülerinnen:

Erste Classe	67.
Zweite Classe	33.
Dritte Classe	33.
Vierte Classe	38.
Fünfte Classe	36.
Sechste Classe. . . .	37.
Siebente Classe . . .	26.
Achte Classe	52.
Zusammen	322.

Unter diesen 322 sind evangelische Schülerinnen 182.
katholische . . . 73.
israelitische . . . 67.